

Steuermythos 1:

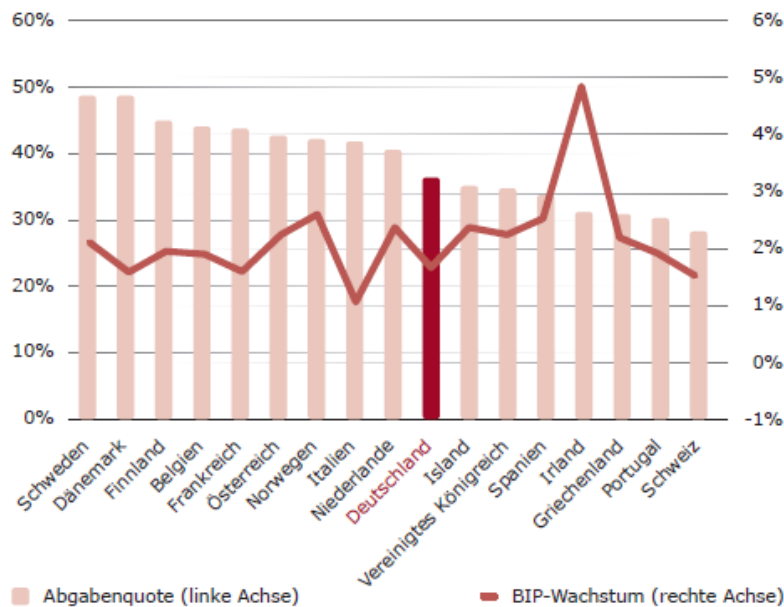
„Steuern bremsen das Wachstum und sind Gift für den Wohlstand“ ?

1. Der Zusammenhang zwischen der Steuerhöhe und dem Wirtschaftswachstum ist keineswegs so eindeutig, wie viele zu wissen meinen. Ob sich hohe Steuern positiv oder negativ auswirken, hängt vor allem davon ab: Was passiert mit den Einnahmen? Was bewirken die Steuern konkret? Wie leicht kann die Steuer umgangen werden?

Steuern und Abgaben verringern einerseits den Anreiz, gewisse wirtschaftliche Aktivitäten durchzuführen, andererseits ermöglichen sie die Erfüllung staatlicher Aufgaben und sind oftmals Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Wirtschaftssystem (Infrastrukturinvestitionen, stabile Nachfrage, Sicherheit, Bildung, soziale Absicherung etc.).

Wachstum korreliert keineswegs mit der Höhe der Steuern und Abgaben:

Zusammenhang zwischen Staatseinnahmen in % des BIP und Wirtschaftswachstum, beides im langjährigen Mittel von 1990 bis 2010 (Quelle: OECD):



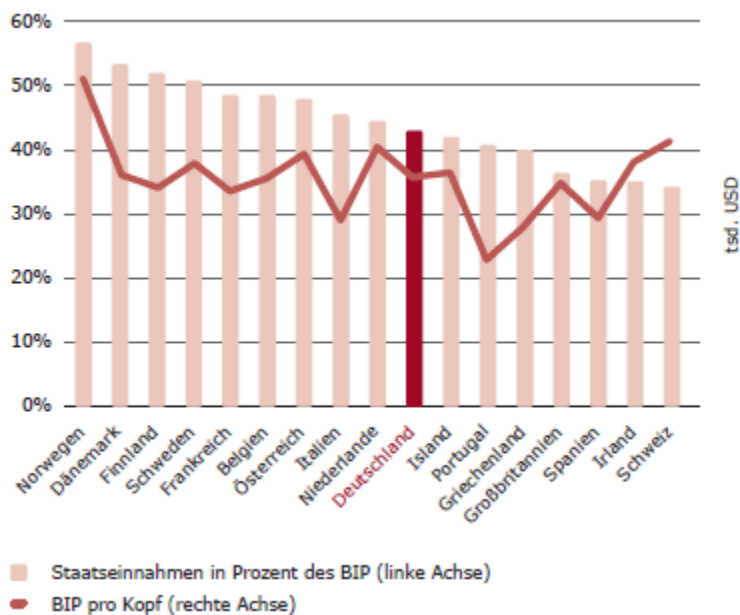
Fakt 1: In Europa sind Länder mit hohen Abgabenquoten genauso unter den Wachstumssiegern wie Länder mit niedrigen Steuern und Abgaben

2. Der zweite Teil des Mythos bezieht sich auf die vermeintliche Gefährdung des Wohlstands durch höhere Steuern.

Es zeigt sich, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf keineswegs mit der Höhe der Staatseinnahmen korreliert.

Fakt 2: Das Wohlstandsniveau der Gesellschaften steht in keinem Zusammenhang zur Höhe der Staatseinnahmen. Auch Staaten mit hohen Einnahmen gehören zu den wirtschaftlich erfolgreichsten

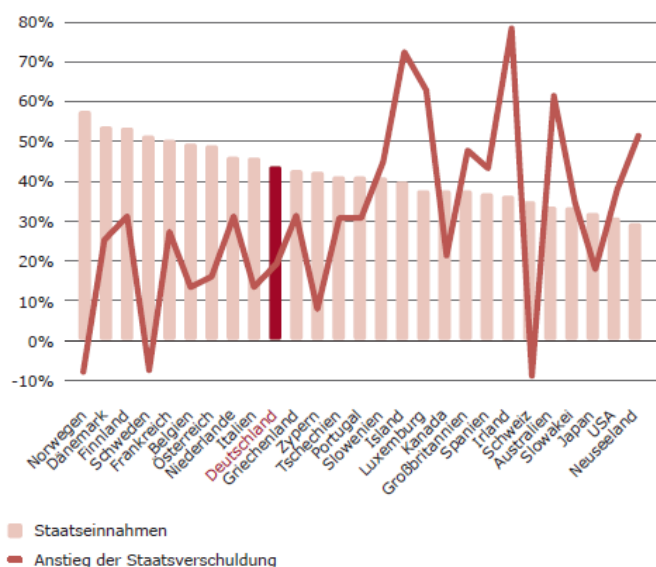
Zusammenhang zwischen Staatseinnahmen in % des BIP und Wirtschaftsleistung pro Kopf in US-Dollar, 2010 (Quelle: OECD):



3. Wie wichtig Steuern und ein potenter Staat für das Wirtschaftssystem sind, hat sich nicht zuletzt in der Wirtschaftskrise bewiesen. Die Intervention der öffentlichen Hand ermöglichte nicht nur Bankenrettungsprogramme, sondern auch Konjunkturpakete zur Stärkung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt und stabilisierte die volkswirtschaftlich besonders wichtige private Nachfrage. Zudem hat sich gezeigt, dass Länder mit einer hohen Staatsquote viel eher gegen eine ausufernde Staatsverschuldung gewappnet sind.

Fakt 3: Hochsteuerstaaten kamen deutlich besser durch die Finanzkrise als Niedrigsteuerstaaten, die mit wesentlich höheren Budgetdefiziten zu kämpfen hatten

Staatseinnahmen relativ zum BIP 2010 und Anstieg der Staatsverschuldung relativ zum BIP in den Jahren 2007-2011 in entwickelten Volkswirtschaften (Quelle: IWF):



Aus: <http://www.steuermymthen.de/mythen/>

Autor: Nikolaus Kowall, Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung

Zusammenfassung: SPD Kreisverband Erlangen-Stadt